

Der Pädagoge Dr. Wolfgang Kolbe – sein Wirken aus Sicht einer Umweltschützerin

IRMGARD WOHLERT

Mit 1 Abbildung

Dr. Kolbe war von 1969 bis 1994 Leiter des Wuppertaler Fuhlrott-Museums und hatte lange Jahre den Vorsitz des Naturwissenschaftlichen Vereins inne. Unter seiner Leitung hat sich das Fuhlrott-Museum in den letzten Jahrzehnten von einer kleinen naturkundlich-erdgeschichtlichen Sammlung zu einem Naturkundemuseum mit ökologischen Schwerpunkten und landesweiter Ausstrahlung entwickelt. Es war Dr. Kolbes Bestreben, dieses Museum zu einem regionalen Informationszentrum für Naturkunde und Erdgeschichte zu entwickeln. Hintergrund war seine feste Überzeugung, dass mehr Kenntnis und Verständnis für die heimischen Tier- und Pflanzenarten notwendig sei, um den dringenden Forderungen unserer Zeit nach mehr Umwelt- und Naturschutz nachzukommen. Mit großer Bescheidenheit aber ebensolcher Beharrlichkeit arbeitete er an der Verwirklichung dieses Zieles.

In seiner Einführung des 1979 von ihm herausgegebenen Buches "Wuppertaler Natur- und Landschaftsführer" schrieb er: „Durch das Kennenlernen der mannigfaltigen Formen und die Einsicht in die nahezu unüberschaubaren Verflechtungen des Naturganzen soll in diesem Buche auf die Notwendigkeit des Schutzes erhaltenswerter Lebensräume aufmerksam gemacht werden.“ „Mögen die Ausführungen auch dazu beitragen, eine neue geistige Haltung in uns Menschen zu schaffen, die sich in ihrem Handeln vor allem an der Verantwortung für die menschliche Gesellschaft und die übrigen Lebewesen orientiert. Für Tier, Mensch und Pflanze ist die Natur der gemeinsame Lebensraum, den wir uns erhalten müssen – den es zu erhalten gilt. Trage ein jeder seinen Teil dazu bei!“

Dieses Zitat drückt meines Erachtens seine Lebensmaxime als Leiter des Fuhlrott-Museums wie auch als Mitglied und langjähriger Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal aus. Ausgehend also von der Komplexität ökologischer Zusammenhänge und der Notwendigkeit ihrer Vermittlung brachte Dr. Kolbe museumspädagogische Aspekte in den Auf-



Abb. 1: Der Pädagoge Dr. Wolfgang Kolbe, hier bei einem Vortrag am 28. April 1996 aus Anlass des 150jährigen Bestehens des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal.
Foto: R. Neubauer.

bau des Museums ein. "Lernen durch Erleben" nannte er das Konzept, welches die Bedeutung des unmittelbaren Kontaktes mit dem Objekt in den Vordergrund stellte, um das Interesse des Museumsbesuchers zu wecken. Dr. Kolbes Bemühungen auf diesem Gebiet waren Anstoss dafür, dass Modellversuche mit dem Thema "Naturkundemuseum und Biologieunterricht" an Schulen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurden. Seit vielen Jahren gehört diese außerschulische Unterrichtsform zum praxisorientierten Bildungsangebot des Fuhlrott-Museums. Mit Publikationen des Museums, insbesondere mit der Reihe "Natur beobachten und kennenlernen im Bergischen Land" sowie dem Wuppertaler Naturkundeführer, wurden theoretisch fundiert aber zugleich anschaulich und allgemeinverständlich die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Erdgeschichte des Bergischen Landes dargestellt. Die Beiträge wurden zum größten Teil von Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal erarbeitet, die in ehrenamtlicher Tätigkeit naturkundliche Forschungen betreiben. Damit förderte Dr. Kolbe als Herausgeber die traditionell fruchtbare Zusammenarbeit des Fuhlrott-Museums mit den Tätigkeiten des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal. Auch darüber hinaus suchte er z.B. bei der Durchführung von Sonderausstellungen häufig

die Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen und Institutionen und förderte damit ehrenamtliches Engagement.

Aus denselben übergreifenden Motiven, die der Komplexität ökologischer Fragestellungen gerecht werden wollten, brachte Dr. Kolbe schon Anfang der 80er Jahre Ausstellungen zu Themen wie z.B. "Wald und Umwelt", "Schützenswertes Wattenmeer" und "Ökologischer Landbau – Landwirtschaft der Zukunft?" in das Fuhlrott-Museum. Diese Ausstellungen waren es, die mein verstärktes Interesse an dem Museum weckten. Als insbesondere mit Umweltfragen beauftragtes Mitglied der Grünen Fraktion im Stadtrat lag mir seit jeher an der öffentlichkeitswirksamen Darstellung von ökologischen Zusammenhängen, wie sie im Fuhlrott-Museum vermittelt wurden.

Die Arbeit im Museum wurde mit dem ständigen Anwachsen seiner Sammlungen immer schwieriger. Es entstand nicht nur eine bedrückende räumliche Enge, sondern es fehlte auch an Personal. Beides erschwerte eine angemessene Präsentation, beeinträchtigte die Möglichkeiten, Sonderausstellungen zu verwirklichen und ließ eine Weiterentwicklung des Museums kaum zu.

Angeregt durch die Gespräche mit Dr. Kolbe stellte ich zusammen mit meiner Fraktion 1985 im Rat der Stadt Wuppertal den Antrag, nach neuen Räumlichkeiten für das Museum zu suchen und ein entsprechendes Konzept zu entwerfen. Der Rat der Stadt konnte die Argumentation für die Notwendigkeit einer besseren räumlichen Ausstattung nachvollziehen und beauftragte die Verwaltung, nach neuen räumlichen Möglichkeiten für das Museum zu suchen sowie ein Museumskonzept zu erstellen, welches sich im Besonderen den drängenden Problemen von Natur und Umwelt widmen kann.

Hier sollten neue Formen des Umweltlernens, des Naturverständnisses und des ökologischen Bewusstseins weiterentwickelt werden können, was ich im Rahmen meiner Möglichkeiten gerne unterstützen wollte. Damit begann ein langwährender Dialog mit Dr. Kolbe, in dem ich ihn als bescheidenen und engagierten Menschen kennengelernt habe, der mit Kompetenz und Einfühlungsvermögen sowie mit Fleiß und Beharrlichkeit seine Aufgaben wahrnahm. Für Dr. Kolbe war das in Auftrag gegebene Konzept ein erster Schritt zur Verwirklichung seiner Vorstellungen von einem Fuhlrott-Museum, das im Rahmen eines Naturkundemuseums ökologische Zusammenhänge aufzeigen kann.

Leider blieb es bei diesem ersten Schritt, da sich die Suche nach einem geeigneten Standort als sehr mühsam erwies. Unermüdlich prüfte Dr. Kolbe die angebotenen Möglichkeiten und entwarf die geforderten Konzepte, dennoch konnte – obwohl er sicher auch manche Abstriche von seinen Vorstellungen hingenommen hätte – keine adäquate Lösung für die Raumfrage gefunden werden. Ich hatte zuweilen den Eindruck, dass das Fuhlrott-Museum als

Kultureinrichtung nicht den angemessenen Stellenwert für Rat und Verwaltung besaß und so die Suche nach neuen Räumen nicht genügend unterstützt wurde. Dabei wurden die Leistungen des Museums besonders von Seiten führender Persönlichkeiten des Landschaftsverbandes gelobt und besonders anerkannt.

Dr. Schönfeld, Leiter der Abteilung Kulturpflege und Umwelt beim Landschaftsverband Rheinland, wies im Fuhlrott-Museum 1988 anlässlich einer Ausstellungseröffnung (über "die Natur- und Kulturgeschichte der Honigbiene") auf die Bedeutung und weitreichende Ausstrahlungskraft hin, die von den vielfältigen Angeboten und Aktivitäten des Museums ausging. Er erinnerte noch einmal an den Museumsplan des Landschaftsverbandes aus dem Jahre 1986, der dem Fuhlrott-Museum eine regionale Bedeutung und Ausstrahlungskraft sowie eine deutliche Vorreiterfunktion im Zusammenhang mit dem Bemühen um aktuelle Umweltpräsentation zuerkannte. Eine finanzielle Unterstützung durch den Landschaftsverband Rheinland wurde als eindeutig notwendig dargestellt.

Aufgrund der Aussagen dieses Museumsplanes und nach weiteren Gesprächen mit Dr. Kolbe stellte die Fraktion "Die Grünen" im März 1987 den Antrag im Rat der Stadt, "sich beim Landschaftsverband Rheinland um die Förderung des Wuppertaler Fuhlrott-Museums als 'regionales Schwerpunktmuseum für Natur und Umwelt' zu bewerben". Die Chancen auf finanzielle Unterstützung wären meines Erachtens zum damaligen Zeitpunkt sehr gut gewesen. Der Umweltausschuß des Landschaftsverbandes hatte einvernehmlich die Unterstützung für den Ausbau des Museums in diesem Sinne signalisiert. Allerdings bekam der Antrag unserer Fraktion bedauerlicherweise keine Mehrheit im Stadtrat.

Für einen weiteren Vorschlag, die Zoo-Gaststätten als neuen Standort für das Fuhlrott-Museum vorzusehen, fand sich ebenfalls keine mehrheitliche Zustimmung im Rat. Die räumliche Nähe von Zoo und Natur- und Umweltmuseum wäre eine gute symbiotische Lösung gewesen, für die Dr. Kolbe sehr geworben hat und die meines Erachtens ein wohlverdientes Ergebnis all seiner Bemühungen gewesen wäre.

Um eine Konzeption für ein "Fuhlrott-Museum für Natur und Umwelt" zu erarbeiten, führte die Stadt Wuppertal im September 1993 ein Hearing mit Experten unterschiedlicher Fachrichtungen durch. Damit tauchten neue Hoffnungen auf konstruktive Veränderung auf, die allerdings in zweifacher Hinsicht wieder gedämpft wurden. Zum einen sagte Frau Oberbürgermeisterin Kraus gleich in ihrer Begrüßungsrede zum Hearing "dass die baldige Realisierung eines Konzeptes aus finanziellen Gründen wohl kaum möglich sei".

Zum anderen konnte kein schlüssiges Konzept erstellt werden, weil sich - da Aufzeichnungen nicht mehr greifbar waren - die Dokumentation des Hearings als schwierig erwies.

Wieder war es Dr. Kolbe, der, damals schon im Ruhestand, zusammen mit Dr. Brauckmann, dem kommissarischen Leiter des Fuhlrott-Museums, in mühevoller Kleinarbeit eine Kurzdokumentation erstellte. "Wir hoffen, dass diese Zusammenschau genügend Impulse bietet, damit in absehbarer Zeit die konkrete Planung für ein Fuhlrott-Museum als Museum für Natur und Umwelt an einem neuen Standort beginnen kann" schreiben die Verfasser 1995 in der Einleitung zur Dokumentation. Heute, fünf Jahre später, ist immer noch keine Entscheidung über eine Erweiterung bzw. Verlagerung des Museums getroffen worden, die räumliche Enge belastet nun auch Kolbes Nachfolger, Herrn Prof. Schleich. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Fuhlrott-Museum im Wuppertaler Kulturbereich als Stiefkind behandelt wurde und wird.

Herr Dr. Kolbe hat seit Anfang der 80er Jahre um eine bessere personelle und räumliche Ausstattung "seines" Museums gekämpft: ruhig, geduldig und beharrlich, wie es stets seine Art war. Er wusste um den großen Wert der Sammlungen und wurde nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen. Sammlungen eines Museums sind Belege für Bestehendes und manchmal auch Vergangenes. Sie müssen gepflegt und bearbeitet werden, da sie der Grundstock für Präsentationen sind und ebenso für die Forschung große Bedeutung haben.

Herr Dr. Kolbe hat sich große Verdienste um die Darstellung der Natur und Landschaft Wuppertals sowie um die Entwicklung des Fuhlrott-Museums erworben. Er hat nicht nur seinen eigenen Anspruch erfüllt – wenn auch nicht in einem neuen Haus – "Verantwortung für die Natur, den gemeinsamen Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze, zu übernehmen", sondern auch in Wuppertal und darüber hinaus viele Menschen motiviert, nach diesem Leitsatz zu handeln.

Anschrift der Verfasserin:

IRMGARD WOHLERT, Bürgermeisterin a.D., Jahnweg 11, D-42101 Wuppertal